



KW 45 Der Umwelt zuliebe

Durch die Wahl von **Donald Trump** in dieser Woche erleiden die weltweiten Bemühungen, das Klima zu retten, einen herben Rückschlag. Gleich am ersten Tag seiner am 20. Januar 2025 beginnenden Amtszeit, will er aus dem Pariser Klimaschutzabkommen wieder aussteigen. Mit dem Schlachtruf „*Drill, Baby, drill!*“, also bohre, was das Zeug hält, setzt Trump weiter auf fossile Energiequellen wie Gas und Öl. Klimaschutzonende Energiegewinnung ist nicht seine Sache. Im Wahlkampf hat er sich lustig über die Windräder in Deutschland gemacht. Katastrophale Überschwemmungen, wie aktuell in Spanien, sind für Trump nicht mehr als Wetterphänomene, die nichts mit dem Klimawandel zu tun haben.

Wir möchten in diesem Wochenrückblick über drei Projekte berichten, die sich dem Klimawandel entgegenstellen.

- Berlins bekannteste **Naturschutzstation** in Marienfelde
- Eine Pflanzaktion für mehr Bildung zur **StadtNatur**
- **Wärmepumpen**, die durch verbale politische Ungeschicklichkeiten Angst auslösten, dennoch eine große Bedeutung für den Klimaschutz haben



Foto: Ed Koch

Am Montag erschien **Björn Lindner** vor dem Ausschuss der BVV Tempelhof-Schöneberg für *Ordnung, Grün, Umwelt und Klimaschutz*. Seit 2007 ist Lindner NaturRanger in Marienfelde. Er ist das Original, dessen Konzepte inzwischen viele andere übernommen haben. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Geländes der ehemaligen Mülldeponie, spielte und spielt das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit als Umweltstadtrat 2006

hat **Oliver Schworck** (SPD) die Naturschutzstation zu seinem Lieblingsprojekt erklärt und alles getan, um sie finanziell über Wasser zu halten. Das ist bis heute auch gelungen. Die Naturschutzstation ist nicht nur ein wichtiger Anlaufpunkt für Schulklassen und Kitas (Grünes Klassenzimmer), sondern auch für junge Menschen, die sich um Naturschutz kümmern wollen (JuniorRanger – Die Zwiebelfrösche). Schworck ist, wenn auch als Stadtrat nicht mehr für den Naturschutz zuständig, nach wie vor Schirmherr der JuniorRanger. Die spannende Geschichte und das umfangreiche Programm der Naturschutzstation finden Sie unter:

<https://naturschutzstation-marienfelde.de/das-ehrenamt>

Warum erschien nun **Björn Lindner** am Montag vor dem Ausschuss? Der Tagesordnungspunkt 5 lautete: Zukunft der Naturwacht Marienfelde. Das Wort Zukunft klingt natürlich schon beunruhigend. Es ging, worum sonst, vor allem um die finanzielle Zukunft. 411.000 Euro erhält die Station jährlich für ihre Arbeit, einschließlich des Personals. 211.000 Euro davon kommen vom Bezirk, 200.000 Euro vom Senat.

Selten sind sich parteiübergreifend Bezirksverordneter bei einem Thema so einig, wie bei diesem. **Saskia Ellenbeck** (Grüne), die derzeit zuständige Stadträtin für den Umweltschutz, hielt, wie alle anderen Rednerinnen und Redner auch, einen flammenden Appell zur Erhaltung der Naturstation. Und alle versprochen, ihre Kanäle in den Senat zu nutzen, um eine Zusage für die fehlende Hälfte der Finanzierung zu bekommen.

Es traf sich gut, dass auf den Donnerstag dieser Woche das große Dankeschön-Treffen für alle Unterstützer der Naturschutzstation terminiert war. Titel der Veranstaltung: *Sauvesper*, Ausgabe Nummer 15.



Begrüßung der Gäste der „Sauvesper“, Stadtrat Oliver Schworck und Björn Lindner. Foto: Ed Koch 2018



Unterstützer der Naturschutzstation: Anja Libramm und Ingo Malter von STADT UND LAND. Foto: Ed Koch 2022

Während der Wildschweinbraten gut gewärmt auf seinen Verzehr wartete, bedankte sich **Björn Lindner** in seiner Begrüßungsrede bei allen Unterstützern namentlich. Besonders bewegend war das Statement eines JuniorRangers, der inzwischen für die Naturschutzstation auf Honorarbasis tätig ist. Er wies eindrücklich darauf hin, dass er und seine Mitstreiter noch nicht wüssten, wie es 2025 weitergehen wird. Die zugesagten Mittel des Bezirks reichen für ein halbes Jahr, und dann? Bleibt zu hoffen, dass die Unterstützer ihre Kanäle in den Senat nutzen, um dieses Projekt am Leben erhalten zu können.



Garten der Friedenauer Gemeinschaftsschule in der Rubensstraße 63.

Der Verein **bee4us** und der **Landesverband der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg** (Isfb) setzen mit einer Reihe von Pflanzaktionen ein Zeichen für Biodiversität und die Berliner Stadtnatur. Im Laufe des Novembers werden in Zusammenarbeit mit den Fördervereinen von sechs

Schulen und Hortträgern im Bezirk Tempelhof-Schöneberg bis zu 7.000 Frühblüher auf den Schulgeländen gepflanzt.



Pflanzaktion am 8. November 2024

Ausgangspunkt für das Projekt war die Beobachtung des Vereins **bee4us** aus Tempelhof-Schöneberg, dass Kinder häufig zu wenig Stadtnatur erleben und von Erwachsenen hören, dass Insekten gefährlich seien. Zu einer vielfältigen Stadtnatur gehören aber Insekten, insbesondere Wildbienen. Was viele nicht wissen: Hummeln sind die ersten Wildbienen im Jahr, die auf Pollen und Nektar angewiesen sind. Krokusse und andere Frühblüher liefern dieses Angebot. Damit die Blumen ab Februar wieder erblühen, müssen ihre Zwiebeln bereits im Herbst des Vorjahres gepflanzt werden.



Die Vereinsvorsitzenden Martina Pachaly und Jürgen Siegmund legten selbst Hand an und rammten die Spaten in den harten Boden, um darin beispielsweise Elfen-Krokusse zu versenken, die im Frühjahr blühen werden.



Der **Isfb** zeigte sich von der Idee begeistert, den Kindern einen Zugang zur Stadtnatur, die sie umgibt, zu eröffnen, und konnte sechs Schulfördervereine gewinnen, die die Pflanzaktionen in Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften vor Ort umsetzen.

bee4us und der Isfb kennen sich aus dem Landesnetzwerk für Bürgerengagement Berlin e.V., in dem beide Mitglied sind, da ihre Tätigkeiten auf ehrenamtlichem Engagement beruhen. „*Unser gemeinsames Projekt macht deutlich, dass Zivilgesellschaft wichtige Impulse setzen und den Kindern Zugang zu Themen bieten kann, die für die eigene Lebensumgebung von Bedeutung sind*“, so **Dr. Claudia Nickel**, Geschäftsführerin des Isfb. **Martina Pachaly** und **Jürgen Siegismund**, beide im Vorstand von bee4us, bestätigen: „*Bereits die Vorgespräche an den Schulen haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, die Bildungseinrichtungen zu unterstützen. Durch die Zusammenarbeit tun wir nicht nur etwas für die Stadtnatur, sondern auch für das solidarische Miteinander in unserem Bezirk.*“

Dank der Finanzierung der Blumenzwiebeln und des Materials über den Fonds „*Sachmittel für freiwilliges Engagement in Nachbarschaften*“ (FEIN) des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, können die Pflanzaktionen realisiert werden. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten bereits im Vorfeld eine fachliche Einweisung. Die Kinder erwerben das Wissen anhand einer kindgerechten Geschichte über die Hummel Helga, bevor sie selbst die Blumenzwiebeln pflanzen.

bee4us e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der Berlin zur „*Wildbienen-Hauptstadt Europas*“ machen möchte! Er setzt sich in Berlin für den Erhalt der Artenvielfalt von Bestäuber Insekten ein und für die Schaffung einer intakten Stadtnatur. Wissens- und Informationsvermittlung zu diesem Thema, hinweg über alle Altersgruppen, ist ein wesentlicher Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit. Darüber hinaus ist der Verein proaktiv im Austausch mit anderen Akteuren und entwickelt eigene Projektideen, z. B. Bau von Nisthilfen (Insektenhotels), Anlegen von Wildblumenwiesen oder Bepflanzung von Baumscheiben. <https://bee4us.berlin/>

Der **Landesverband der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e.V.** (Isfb) ist die Spitzenorganisation der Berliner und Brandenburger Kita- und Schulfördervereine. Das Hauptziel des Verbands ist die Verankerung und Stärkung des zivilgesellschaftlichen Bildungsengagements und des Ehrenamts im frühkindlichen und schulischen Bildungsbereich. Seit 2004 unterstützt der Isfb die Gründung

und Professionalisierung von Kita- und Schulfördervereinen und trägt in Zusammenarbeit mit diesen maßgeblich dazu bei, Kitas und Schulen bei der Erfüllung ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Ausbildungsaufgaben ideell, praktisch und finanziell zu unterstützen. Der Isfb hat derzeit knapp 880 Mitgliedsvereine, davon 280 in Brandenburg. Damit gehören ca. 74.000 Menschen dem Landesverband an. Der Isfb wird finanziell gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) sowie über das Programm „*Menschen stärken Menschen*“ in Kooperation mit der spendenfinanzierten Stiftung Bildung. <https://www.isfb.de/>

Quelle: Isfb – Fotos: Ed Koch

Persönliche Anmerkungen...



Für mich war der Besuch der Friedenauer Schule eine Reise in die Vergangenheit. Von 1955 bis 1961 gehörte dieses Gebäude in der Rubensstraße zu mir wie die unweit gelegene Wohnung in der Fregestraße. Ein Blick auf das Gebäude gemeinsam mit dem stellvertretenden Schulleiter **Daniel Dolleal** veranlasste mich zu dem unhöflichen Satz: „*genauso hässlich wie damals.*“ Ja, schön ist das Haus nicht, halt in die Jahre gekommen, aber, so der Vize-Chef der Schule, es sei für den Unterricht ein sehr zweckmäßiges Bauwerk mit guten Räumlichkeiten. An vielen Ecken, so zum Beispiel im Eingangsbereich, wird gebaut und irgendwann in neuem Glanze erscheinen. Zu meiner Zeit war der Schulhof eine große langweilige Fläche, heute gibt es dort viele Spielmöglichkeiten und, wie erwähnt, den Schulgarten. Meine Erinnerungen an die Grundschulzeit sind überwiegend gut, was auch an den Lehrern lag, zum Beispiel **Hans Wolter**, der mir gezeigt hat, wie man die Titelseite einer Schülerzeitung gestaltet, was ich in der folgenden Oberschule sofort umsetzte.



Foto: Ed Koch

Das letzte Thema in unserem Umwelt-Wochenrückblick beschäftigt sich mit Wärmepumpen. Lassen wir einmal die ganzen Verwirrungen beiseite, die Klimaminister **Robert Habeck** mit dem Heizungsgesetz angerichtet hat. Im Kern sind Wärmepumpen die sinnvollste Alternative zu Öl- und Gasheizungen, und auf Dauer auch preiswerter. Niemand wird gezwungen, seine alte Heizung sofort durch eine neue zu ersetzen, aber irgendwann wird dieser Schritt unausweichlich sein.

Am Samstag hat **STIEBEL ELTRON** auf dem **EU-REF-Campus** über den Einbau von Wärmepumpen informiert, vor allem auch über die Fördermöglichkeiten. Bei Kosten von rund 30.000 Euro werden zwischen 30 und 70 Prozent vom Staat übernommen. **Patrick Faika** (Foto), Leiter Außendienst Region Ost, und seine Kollegen, hatten viel zu tun, denn das Interesse ist groß. Auf dem Foto ist rechts eine Anlage für außen zu sehen und daneben die für den Keller. Wer sich zugunsten einer Wärmepumpe von seiner Ölheizung trennt, hat plötzlich sehr viel zusätzlichen Platz in seinem Keller.

Googelt man den Begriff Wärmepumpen, erfährt man, dass die jeweils effizientesten Anlage bei allen drei Quellenarten - Erdreich, Luft und Grundwasser - von STIEBEL ELTRON, dem deutschen Marktführer, stammen. Eine gute Orientierung für Verbraucher bietet ein Test der **Stiftung Warentest**. Dabei hat das unabhängige Institut mehrere Modelle einem

Vergleich unterzogen. Als Testsieger konnten sich der Stiebel Eltron 232011, der Vaillant VED E 21/7 und der Stiebel Eltron DHB 21 ST durchsetzen.

Fast jedes Einfamilienhaus eignet sich für den Einbau einer Wärmepumpe. Aber: „Je schlechter das Haus wärmegeklämt und je höher der Heizwärmebedarf des Hauses ist, umso teurer wird es“, sagte Stiebel-Eltron-Chef **Kai Schiefelbein** in einem Gespräch mit der Zeitschrift **Capital**. Hinzu kommt, dass die Anlagen auch einen Strombedarf haben, der im günstigsten Fall über eine eigene Photovoltaikanlage gedeckt wird.

Noch ist für die Förderung genug Geld vorhanden, und es gebe auch keine zeitliche Begrenzung des Programms, sagt **Patrick Faika**, und hofft, dass auch eine neue Bundesregierung daran nichts ändern werde.

Dass STIEBEL ELTRON die Werbetrommel für Wärmepumpen rührt, ist verständlich. Zwar ist die Förderung ein Anreiz, auch wenn der Eigenanteil auch erst einmal finanziert werden muss. Im April 2024 berichtete aber die **tagesschau**, dass die Nachfrage rückläufig sei. Das Unternehmen rechnet damit, in diesem Jahr etwa 35.000 Wärmepumpen zu verkaufen, 15.000 weniger als im Vorjahr.

Das Hin und Her der Politik habe die Kunden verunsichert, womit die Diskussion über das Heizungsgesetz, die Deutschland über Monate bewegt hat, gemeint ist. Dass es, bedingt durch die rückläufige Nachfrage, bei STIEBEL ELTRON zu Kurzarbeit gekommen ist, kreierte Unternehmens-Chef Schiefelbein der Bundesregierung an. „Die Politik hat diesen Menschen Schmerzen zugefügt.“ Beim Gebäudeenergiegesetz habe die Bundesregierung „schlecht kommuniziert“, und die Förderung für Hauseigentümer sei in „ziemlich unnötige Turbulenzen“ geraten. Die momentane Lage hält Schiefelbein für paradox. Die Zuschüsse für den Kauf einer Wärmepumpe seien so hoch wie nie, dazu gebe es zinsgünstige KfW-Kredite, und die Lieferzeiten seien kurz - und doch schnappt der Kunde nicht so zu wie erhofft. Die Vorbehalte seien „psychologischer Natur“ vermutet Schiefelbein. „Die negative Grundhaltung muss erst wieder verschwinden.“

Und genau deshalb finden Informationsveranstaltungen statt. Weitere sind geplant, so **Patrick Faika**. Bei der Gelegenheit können die Interessenten gleich den **EUREF-Campus** kennenlernen, auf dem die Klimaziele der Bundesregierung für 2045 schon heute erfüllt sind.

Ed Koch